Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1886

161 (10.7.1886)

Visual Library

Beilage zu Nr. 161 der Karlsruher Zeitung.

Samstag, 10. Juli 1886.

Die Trockenlegung des Kopaïs-Sees.

Die Trockenlegung des Kopaïs-Sees in Böotien, welche zuerst der französische Ingenieur Herr Sauvage im Jahre 1846 angeregt hatte, ist nun endlich verwirklicht. Der „Pol. Korr." geht aus Athen darüber folgender Bericht zu:

Der vom Kopaïs-See aus durch die französische Kopaïs-Gesellschaft angelegte Kanal, welcher die Gewässer des Sees nach dem von der Natur aus mehr eingeengten See von Hylike ableiten soll, ist kürzlich in feierlicher Weise eröffnet worden. Die Regierung ließ sich bei dieser Feierlichkeit durch Herrn Skuludis und den Nomarchen von Attika vertreten. Von offiziellen Persönlichkeiten haben überdies der Eröffnung des Kanals auch noch der französische Gesandte Graf de Mouy und die Mitglieder der französischen Militärmission, General Vasseur und Admiral Marquesie, beigewohnt. Nach dem üblichen Gottesdienst hielt Herr Pochet, der Chefingenier der französischen Gesellschaft, welcher in den letzten Jahren die Arbeiten geleitet hatte, eine Rede, in welcher er die Bedeutung des vollendeten Werkes zu veranschaulichen suchte. Die ungeheure Fläche, sagte Pochet, die sich hier vor Ihren Augen ausbreitet und die stellenweise eher einer Wiese als einem See gleicht, umfaßt einen Raum von 25,000 Hektaren; sie enthält im gegenwärtigen Augenblicke an 300 Millionen Kubikmeter Wasser, das aber gegen den Sommer zum größten Theile verschwindet, wodurch der See zu einem Sumpf voll von Miasmen verwandelt wird. Im Juli treten dann unter den Bewohnern seiner Gestade die schrecklichen bösen Fieber auf, jene furchtbare Geißel, welche die Ursache der großen Sterblichkeit unter den Kindern ist und die Kräfte der Männer paralysirt. Durch die Trockenlegung des Sees wird die Bevölkerung sichtlich zunehmen und die Race eine stärkere werden. Der Boden des Sees besteht aus einem Schlamme, dem Produkte der Zersetzung organischer Stoffe, welchen die Gebirgsflüsse dort ansetzen und der zu einem reichen Dünger wird; sowohl die Chemie wie auch die praktische Landwirthschaft bewiesen die außerordentliche Fruchtbarkeit dieses Bodens. Ueberdies — und dies ist das wichtigste — wird nach dem von der Gesellschaft adoptirten Plane der durch die Trockenlegung gewonnene Grund das zu seiner Bewässerung nothwendige Wasser zur Genüge zugeführt erhalten. In Ungra wird sie einen Wasserfall von 25 Meter haben, wodurch eine hydraulische Maschine in Bewegung gesetzt wird, die das zur Bewässerung von 70,000 Morgen Landes erforderliche Wasser besitzen und durch Röhren nach allen Theilen leiten wird, im Ganzen werden 100,000 Morgen bewässert werden. Zudem wird die Gesellschaft in Anthedoni eine Wasserkraft von 12,000 Pferden besitzen. Auch sei der Beweis erbracht, daß sich das gewonnene Terrain wunderbar zur Anlage einer Fabrikstadt eignet. Heute könne schon mit Gewißheit vorausgesagt werden, daß die bedeutende Wasserkraft auf große Entfernungen nutzbar gemacht werden kann. Das ganze Land werde aus dem geschaffenen Werke Vortheile ziehen, und die neue thessalische Eisenbahn, welche nothwendigerweise an der Kopaïs-Landschaft vorbeiführen wird, wird daselbst wichtige Elemente des Handels vorfinden. Zum Schlusse dankte Pochet namens der Gesellschaft allen hervorragenden Persönlichkeiten für ihre Betheiligung an der Eröffnungsfeier.

Hierauf wurden die Schleußen geöffnet und die Gewässer des Kopaïs-See's stürzten über einen Katarakt von 7 Meter Höhe in den neuen Abzugskanal und durch diesen nach dem Hylike-See. Das tausendstimmige Zito der Gesellschaftsarbeiter verhallte vor dem brausenden Getöse, welches das bisher gleichsam von Menschenhand zurückgehaltene und nun plötzlich entfesselte Element in seinem jähen Sturze verursachte. Der Eindruck, welchen dieses prächtige Schauspiel bei allen Theilnehmern desselben hinterlassen, wird sicherlich ein unvergeßlicher bleiben.

Nach der Besichtigung der verschiedenen baulichen Objekte fuhr die ganze illustre Gesellschaft wieder in vierspännigen Equipagen nach Theben zurück, woselbst ein offizielles Bankett die Feier beschloß. Viele Toaste wurden hiebei gesprochen. Der Nomarch trank auf das Wohl des Präsidenten der französischen Republik, Graf de Mouy auf das Gedeihen und die Wohlfahrt Griechenlands. General Vasseur, der einen Toast auf die griechische Armee ausbrachte, sagte, Frankreich werde nie Diejenigen vergessen, die 1871 herbeigeeilt sind, um für dasselbe zu kämpfen. (Ganz ohne politischen Beigeschmack kann der Toast eines französischen Tafelredners nun einmal nicht sein; wir glauben aber, daß der Bericht der „Polit. Korresp." im Uebrigen interessant genug ist, um die Wiedergabe zu verdienen.) Ingenieur Pochet erhielt das Offizierkreuz der Ehrenlegion und des Erlöser-Ordens. Während des Banketts war ein Telegramm an den Rath des obersten Gerichtshofes, Hrn. Skuludis, eingetroffen, in welchem der König seiner lebhaften Freude über die Vollendung des Kanals von Karditza, sowie seinem innigen Bedauern Ausdruck gab, durch von seinem Willen unabhängige Umstände verhindert gewesen zu sein, sich an der feierlichen Eröffnung desselben zu betheiligen.

Verschiedenes.

— **(Die Besucher der Berliner Theater)** werden demnächst an den Eingängen mit einem nicht unangenehmen Geschenke überrascht werden. Ein Schlossergeselle ist auf den Gedanken gekommen, japanische Bambusfächer unentgeltlich dem Theaterpublikum zu spenden, die auf der einen Seite farbige Bilder, auf der anderen Seite — Anzeigen tragen. Die originelle Idee, welche der Erfinder übrigens durch Musterschutz sich hat sichern lassen, sollte schon in der Kunstausstellung Verwirklichung finden und Professor Becker hatte bereits seine Genehmigung ertheilt. Jetzt will eine Berliner Firma dem ingeniösen Schlosser seine Idee abkaufen.

— W. **Wien**, 8. Juli. (Auffindung des Markgrafen Pallavicini.) An den Präsidenten des Oesterreichischen Alpenklubs ging aus Windschmatrei ein Telegramm ein, daß der verunglückte Markgraf Pallavicini und der Legationssekretär Crommelin nebst den zwei Führern gestern im Glocknerkaar an der Pasterze aufgefunden worden seien.

— **Triest**, 4. Juli. (Schiffsverkehr.) Gestern ist der eine der beiden deutschen Dampfer, welche für den Dienst der Zweiglinie der deutschen Subventionslinien zwischen hier und Alexandrien bestimmt sind, eingetroffen. Das Schiff „Braunschweig", Kapitän Störmer, trägt Schoonertakelung, hat eine Decklänge von 375 Fuß und 2400 Registertonnen Gehalt. Der Dampfer wird wegen der Quarantäne in Alexandrien auf seiner ersten Reise statt nach diesem Hafen, wie der Fahrplan lautet, den Weg nach Port Said nehmen und daselbst von Bord zu Bord auf den von Bremerhaven kommenden direkten Dampfer überladen.

— **Sempach**, 5. Juli. (Die Feier des 500. Gedenktages der Schlacht bei Sempach) nahm heute, vom herrlichsten Wetter begünstigt, einen schönen Verlauf. Schon seit 3 Uhr Morgens wurden in der Kapelle auf dem Schlachfelde Messen gelesen. Um 9 Uhr fand in Anwesenheit von Repräsentanten der Behörden der 22 Kantone die Festpredigt statt, welcher die Rede eines Vertreters des Kantons Luzern und hierauf die Antwort des Präsidenten der schweizerischen Eidgenossenschaft folgten. Die Menge, welche an der Feier theilnahm, wurde immer größer und wurde schließlich auf beinahe 20,000 beziffert. Das Hauptinteresse konzentrirte sich auf das Volksschauspiel, welches von 450 Personen, in 7 Gruppen eingetheilt, zur Erinnerung an die Schlacht bei Sempach im Jahr 1386 auf dem Schlachtfelde aufgeführt wurde. Die Aufführung gelang vollständig. Nach dem Ende der Aufführung des Volksschauspieles auf dem Schlachtfelde kehrten die Krieger, die an der Aufführung theilgenommen, nach Luzern zurück. Sodann bewegte sich der Zug in den Straßen Luzerns, die von bengalischem Feuer erglänzten. Nachher fand ein großartiges Nachtfest statt. Die Seeufer waren glänzend beleuchtet und auf allen Bergen brannten Freudenfeuer, die einen prächtigen Anblick gewährten.

— **New-York**, 6. Juli. (Bei der Feier des 4. Juli) sind leider wieder verschiedene Unglücksfälle infolge unvorsichtiger Feuerwerkerei vorgekommen. In Chicago brannte das Benton Hotel nieder, wobei zwei Personen in den Flammen umkamen und einige Feuerwehrleute verletzt wurden. Infolge einer vorzeitigen Explosion von Feuerwerkskörpern brannten in Harlem New-York vier Gebäude nieder und durch das Umfallen einer Mauer wurden verschiedene Feuerwehrleute verwundet. In Peabody, Kansas, wurden 20 Personen durch den Zusammensturz einer Tribüne verletzt.

Literatur.

Studien zur Kunstgeschichte von Robert Vischer. Stuttgart. Verlag von Adolf Bonz u. Comp. 1886. Es gibt bekanntlich in der Kunstwissenschaft zweierlei Richtungen, eine die mehr die ästthetische, eine andere die mehr die historische Würdigung der Künstler und Kunstwerke sich als Aufgabe vorsetzt. Jede dieser Richtungen läuft Gefahr, wenn sie ausschließlich verfolgt wird, zu einer bedauerlichen und unfruchtbaren Einseitigkeit zu führen. Die eine läuft wohl in Schönrederei, die andere in Antiquitätenkram aus. Robert Vischer, der Sohn eines der eigenartigsten und genialsten Männer unserer Zeit, des berühmten Friedrich Vischer, versteht es, beide Richtungen in eben so schöner, als erfolgreicher Harmonie zu vereinigen. Er ist kein alltäglicher Schriftsteller, er hat von jeher den Muth einer eigenen Meinung besessen. Seine erste Arbeit über Luca Signorelli hat Aufsehen gemacht, ist aber auch nicht unwidersprochen geblieben. Nun liegt hier eine ganze Reihe von Aufsätzen von ihm vor. Die meisten wenden sich an fachmännische Kreise. Aber da sie Künstlernamen und künstlerische Fragen ersten Ranges behandeln, dürfen sie auch von weiteren Kreisen, die sich an der Kunstgeschichte erfreuen und erbauen wollen, nicht unbeachtet bleiben. Raphael, Albrecht Dürer und Michael Wohlgemuth, die Geschichte der bayrischen und der Augsburger Kunst, eine feine Untersuchung über die Merkmale des byzantinischen Stiles u. a. findet der Leser, der sich die Mühe geben will, in die etwas scharfe und spröde Art der Darstellung Vischer's einzudringen, und wird sich der gewonnenen Ergebnisse ebenso freuen wie der Methode, deren sich Vischer bei ihrer Erforschung bedient. Sei es gestattet, hier ein Urtheil Hermann Grimm's über dies Buch anzuführen, eines Mannes, der als Fachmann zu einer kompetenten Kritik ebenso berufen wie über jeden Verdacht einer Gefälligkeitsrecension erhaben ist. Dieser schreibt in einer in der „Nationalzeitung" veröffentlichten Besprechung der Vischer'schen Studien zur Kunstgeschichte Folgendes: „Seine Gedanken sind auf seinem Grund und Boden gewachsen und der lebendigen Sprache, in der er sich mittheilt, gereichen gewisse süddeutsche Elemente, die ihr eigen sind, zum Vortheile. Die Sprache in Süddeutschland ist mehr eine gesprochene als die unsrige, die, seltsamerweise, obgleich sie in Debatten und Reden jeder Art in so reichlichem Maße alle Tage mündlich gebraucht wird, den Charakter des nur Gedruckten noch nicht verloren hat. Man lese unsere Kammerberichte. Das Meiste klingt, als sei vorher ein schriftliches Konzept gemacht worden, in das nur hier und da augenblickliche Bemerkungen hineingerathen sind. Vischer's Diktion erinnert an die seines Vaters, ohne diese jedoch nachzuahmen, es ist ein ähnlich unbefangener Tonfall, ein gleiches oft sichtbares Ringen, das rechte Wort zu finden." Im Uebrigen hebt H. Grimm besonders hervor, daß Vischer seinen Stoff in freier Weise beherrsche, anders Urtheilenden gegenüber nie ein verletzendes Wort habe, und daß er nach seiner ersten Arbeit über Signorelli „die Reife nun erlangt hat, die ihm den vollen Anspruch erwirbt, zu sprechen und gehört zu werden." Diese Worte werden genügen, die Aufmerksamkeit auch unseres Leserkreises auf das bedeutende Werk hinzulenken.

---

78) **Hallwyl und Bubenberg.** (Nachdruck verboten.)

Erzählung aus den Freiheitskämpfen wider Karl den Kühnen.

Von Hans Blum.

(Fortsetzung.)

Zwar strahlte die Sonne noch so klar wie am Morgen. Die Wetteränderung, welche die Führer angekündigt, war noch nicht eingetreten. Aber der Föhnwind war kräftiger geworden, und besorgt deuteten die Führer auf die klafterhoch und senkrecht zwischen den nördlichen Felszacken des Daubenhorns aufsitzenden Schneehauben, welche von oben die Sonne beleckte, von Süden her aber der Föhn mit warmem Hauch bestrich und untergrub, so daß diese viele hundert Zentner schweren Schneewände über die Felszinnen, auf denen sie lagerten, förmlich überhingen und unter den heftigeren Stößen des Südwindes leise schwankten.

„Nur noch ein Sträußchen für den Großvater müssen wir mitnehmen dürfen!" baten die Mädchen und pflückten eilig eine Hand voll der herrlichen Alpenblumen, die ringsum auf dem Hügel blühten.

Ungeduldig harrten die Führer des Endes der Sammlung.

„Fürchtet Ihr um die Sicherheit des Abstiegs?" fragte sie Thüring leise, während Rulin verwegen an der äußersten Zinne des Abgrundes einige besonders schöne Kelchblumen brach und Elisabeth reichte.

„Wir fürchten nichts", entgegneten die Führer tapfer, „aber allweg sind die Windschilde da oben nit geheuer."

„Windschilde?" fragte Thüring.

„Oder Windbretter, Junker," belehrten die Führer, auf die überhängenden Schneemassen weisend. „So nennen wir sie. Selten stürzen sie vor Mai zu Thal. Aber stürzen müssen sie. Denn Sonne, Nebel und Föhn lecken an ihrem schrägen Felsenlager, auf dem sie nur im Winter sich festeisen und halten können. Schaut dort unten die glatten breiten Bahnen in der Schlucht, durch die unser Weg führt. Ueber Matten, Fels und Wald ziehen sie gerade in die Tiefe. Das sind die Betten, durch welche die Windschilder zu Thal donnern. Nun ist der Lenzmonat schon so warm wie der Mai sonst. Deshalb ist den Burschen da oben nit zu trauen."

Die Sträuße waren gepflückt.

Eilig folgte die kleine Gesellschaft den rasch voranspringenden Führern. Jeder bestrebte sich, geschickt wie sie, die rauhen Felsterrassen zu überwinden, in die der schmale, oft kaum erkennbare Pfad gehauen oder getreten war. Ueberaus wohlthuend war das Gefühl der Sicherheit, das auf dem glatten Gestein und den jäh geneigten Grasbändern die Nagelschuhe gaben. Der schräg eingestemmte Bergstock bot weitere Stütze, so daß die Mädchen den angebotenen Arm ihrer Verlobten nur bei besonders schwierigen Stellen annahmen, wo größere Sprünge felsabwärts mit Sicherheit gethan werden mußten. Finster grollte Muck über die „kniebrechende Arbeit, die der wüschte Weg fordere, und über die Donnerseile, mit der man abwärts jage." Alle aber starrten mit grausigem Entsetzen in die schwindelerregende schwarze Tiefe der Schlucht, an welcher in unzähligen Windungen ohne Geländer und Böschung der wilde Pfad abwärts führte.

Ganz auffallend war das Benehmen Bary's. Rastlos winselnd und klagend lief er zwischen den Führern und seinen jungen Gebietern hin und her, oft über die Führer hinaus, als wolle er zur dringendsten Eile mahnen. Alle Befehle und Drohungen Rulin's brachten das Thier nicht zum Schweigen, verminderten nicht dessen ängstliche Ungeduld. „Ich möchte nur wissen, was er hat?" sprach Rulin ärgerlich zu Thüring.

Thüring antwortete nicht. Er hatte dem Freund und den Mädchen von seinem Gespräch mit den Führern nichts verrathen, um sie nicht, vielleicht unnöthig, zu ängstigen. Aber ihm war zweifellos, daß die Sorge vor den zitternden Schneeschilden, die ihn quälte, auch das kluge, in den Winterschrecknissen des Sanct Bernhard aufgewachsene Thier in Aufregung versetze, ja, daß der trefflich abgerichtete Hund die Gefahr für größer und unmittelbarer ansehe, als selbst die Führer. Daß die Hunde des Klosters auf dem Bernhardsberg von klein auf die Anzeichen drohender Schneestürme, Nebel und Lauinenstürze zu wittern lernten, und sie dann nichts mehr im Kloster zurückhalte, hatte Adrian von Bubenberg oft erzählt. Nicht minder, wie sie lernten, darauf zu achten, ihrem schweren Dienst, der Rettung gefährdeter und verschütteter Wanderer, obzuliegen, indem während der rauhen Jahreszeit an jedem Morgen zwei Hunde, ein älterer, fest abgerichteter, und ein jüngerer als Lehrling zusammen, sowohl auf der italienischen wie auf der walliser Seite des Berges, drei Stunden abwärts gingen, bis zum letzten Zufluchtshäuschen; wie sie trotz Nebel und Schneegestöber ihren Pfad untrüglich finden, nicht minder selbst im übelsten Wetter und im tiefsten Lauinenschnee die Spuren Verirrter, Verschütteter.

Das Alles hatte Herr Adrian, als er Bary von den Mönchen des Sanct Bernhard kaufte, selbst mit angesehen.

Sorgenvolle Blicke sandte Thüring deßhalb schweigend nach den Schneeschilden des Daubenhorns, aber noch standen sie fest wie vorher, und nun führte der Pfad zum erstenmale in Nadelwald. Bary wurde etwas ruhiger. Scheinbar zufällig lief Thüring bis zu den Führern voraus und fragte sie leise: „Sind wir hier sicherer?"

„Jetzt haben wir gewonnen," erwiderten sie. „Nur einmal noch führt der Weg dicht an der Wildbahn der Schneeschilde vorbei. Aber auch dort nicht in ihrem Bereich."

Thüring jubelte. Fröhlich plauderte der bisher Wortkarge jetzt mit Rotharis, Elisabeth und Rulin. Ebener und bequemer führte der Weg im Tannenwald zu Thal, immer die finstere Schlucht umziehend; doch war auch deren Anblick jetzt schon weniger grausig, da aus ihr aufwachsende Tannen ihre Sohle dem Auge entzogen. Dagegen zeigte sich der ganze Schrecken des durchmessenen Pfades, der schauerlichen Nähe des schwarzen Abgrundes, dem entlang sie bisher geschritten waren, wenn man aus einer der zahlreichen Waldlichtungen zurückblickte.

Spottend und vielfach wiederholt tönte jedes laut gesprochene Wort aus dem schwarzen Gebirgskessel zurück, bald als ob der Widerhall aus der Höhe, bald als ob er aus der Tiefe komme.

Jetzt rief das Echo klagend: „Herrgöttle vo Mannheim!"

Die jungen Leute lachten laut, und das Echo lachte unheimlich nach. Aber Thüring wurde rasch ernster. Er hatte sich um den alten braven Muck während des ganzen Abstiegs noch gar nicht gekümmert. Weit hinterdrein stieg Muck bedächtig thalwärts. Gewiß litt der alte treue Diener schwer unter der ungewohnten Mühsal, die selbst die Kniemuskeln der jungen Leute ermüdete. Thüring ließ deßhalb Rulin mit den Mädchen vorausgehen und schritt zurück, um dem Alten Muth einzusprechen.

In der That fand er denn auch den biederen Wursteisen in übelster Stimmung. Muck nannte diesen Berg rundweg den Teufelsberg und behauptete steif und fest, daß böse Kobolde in dem schwarzen Kesselschlund hausten, denn er habe wohl vernommen, wie ihm deren etliche vorhin mit hörbarem Hohngelächter „Herrgöttle vo Mannheim" nachgeschrien hätten, und einmal habe ihm einer hinter einer Tanne gar die feurige Zunge herausgestreckt. Vermuthlich hatte der Alte den Rothspecht, der Thüring und Rotharis durch sein fabriges Gefieder entzückt hatte, für das Zünglein ein bösen Geistes gehalten.

Auf Thüring's Zureden versprach der treue Knecht endlich sich mannlich zu halten, aber erst, nachdem ihm Thüring durch eine Lichtung nach vorn das Ziel ihrer Reise gewiesen, das nun höchstens noch 600 Fuß tiefer liegen konnte. (Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Paris, 8. Juli. **Wochenausweis der Bank von Frankreich** gegen den Status vom 1. Juli. — Aktiva. Baarbestand in Gold — 12,021,000 Fr., Baarbestand in Silber — 650,000 Fr., Portefeuille — 40,110,000 Fr., Vorschüsse auf Barren + 1,806,000 Fr. Passiva: Banknotenumlf. + 3,225,000 Fr., laufende Rechnungen der Privaten — 54,764,000 Fr., Guthaben des Staatsschatzes — 12,296,000 Fr., Zins- und Discontoerträge 434,000 Fr., Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 88,—.

London, 8. Juli. Wochenausweis der **englischen Bank** gegen den Ausweis vom 1. Juli.

Totalreserve	11,307,000 Pf. St.,	— 521,000 Pf. St.
Notenumlauf . . .	25,567,000 Pf. St.,	+ 326,000 Pf. St.
Baarvorrath	21,124,000 Pf. St.,	— 195,000 Pf. St.
Portefeuille	22,236,000 Pf. St.,	— 550,000 Pf. St.
Privatguthaben . . .	25,816,000 Pf. St.,	+ 2,747,000 Pf. St.
Staatsschatz-Guthaben	5,976,000 Pf. St.,	— 2,355,000 Pf. St.
Notenreserve	10,042,000 Pf. St.,	— 559,000 Pf. St.
Regierungssicherheiten	16,283,000 Pf. St.,	+ 1,700,000 Pf. St.

Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven $35\frac{5}{8}$ Prozent gegen $37\frac{1}{2}$ Proz. in voriger Woche. — Clearinghouse-Umsatz 132 Millionen, gegen die entsprechende Woche des Vorjahres 21 Millionen Zunahme.

Köln, 8. Juli. Weizen loco hiesiger 17.50, loco fremder 18.—, per Juli 16.50, per Novbr. 16.60. Roggen loco hiesiger 14.50, per Juli 13.10, per Novbr. 13.20. Rüböl loco mit Faß 22.80, per Oktbr. 22 60. Hafer loco hiesiger 14.70.

Bremen, 8. Juli. Petroleummarkt. Schlußbericht Standard white, loco 6.50 Brief. Fest. Amerik. Schweineschmalz Wilcox, nicht verzollt, $33\frac{1}{4}$.

Paris, 8. Juli. Rüböl per Juli 52.50, per Aug. 53.—, per Sept.-Dez. 54.—, per Jan.-April 55.—. Steigend. — Spiritus per Juli 46.—, per Jan.-April. 44.20. Behauptet. — Zucker, weißer, disp. Nr. 3, per Juli 33.50, per Okt.-Jan. 35.20. Still. — Mehl, 12 Marken, per Juli 47.50, per August 48.—, per Sept.-Dez. 49.—, per Nov.-Febr. 49.40. Still. — Weizen per Juli 21.60, per Aug. 21.80, per Sept.-Dez. 22.60, per Nov.-Febr. 22.90. Still. — Roggen per Juli 14.—, per Aug. 14.—, per Sept.-Dez. 14.40, per Nov.-Febr. 14.60. Still. — Talg, disponibel 55.—. — Wetter: schön.

Antwerpen, 8. Juli. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, disp. $16\frac{1}{4}$. Still.

New-York, 7. Juli. (Schlußkurse.) Petroleum in New-York 7, dto. in Philadelphia 7, Mehl 3.05, Rother Winterweizen 0.89, Mais (old mixed) 48, Havanna-Zucker $4\frac{7}{8}$, Kaffee, Rio good fair $9\frac{3}{4}$, Schmalz (Wilcox) 7.—, Speck $7\frac{1}{8}$, Getreidefracht nach Liverpool 2.

Baumwoll-Zufuhr 1000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 8000 B., dto. nach dem Continent 2000 B.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Frankfurter Kurse vom 8. Juli 1886.

Feste Reduktionsverhältnisse: 1 Thlr. = 3 Rmk., 7 Gulden südd. und holländ. = 12 Rmk., 1 Gulden ö. W. = 2 Rmk., 1 Franc = 80 Pfg.

1 Lira = 80 Pfg., 1 Pfd. = 20 Rmk., 1 Dollar = 4 Rmk. 25 Pfg., 1 Silberrubel = 3 Rmk. 30 Pfg., 1 Mark Banko = 1 Rmk. 50 Pfg.

Staatspapiere.	
Baden $3\frac{1}{2}$ Obligat. fl.	—.—
„ 4 „ fl.	103.70
„ 4 „ M.	104.80
Bayern 4 Obligat. M.	105.10
Deutschl. 4 Reichsanl. M.	106.40
Preußen $4\frac{1}{2}$ % Cons. M.	—.—
„ 4% Consols M.	105.60
Wtbg. $4\frac{1}{2}$ Obl. v. 78/79 M.	106.70
„ 4 Obl. v. 75/83 M.	105.30
Oesterreich 4 Goldrente fl.	95.50
„ $4\frac{1}{5}$ Silberr. fl.	69.40
„ $4\frac{1}{5}$ Papierr. fl.	—.—
„ 5 Papierr. v. 1881	81.70
Ungarn 4 Goldrente fl.	85.30
Italien 5 Rente Fr.	100.10
5% Rumänische Rente	96.70
Rumänien 6 Oblig. M.	107.—
Rußland 5 Obl. v. 1862 £	—.—
„ 5 Obl. v. 1877 M.	99.50
„ 5 II. Orientanl. PR.	—.—
„ 4 Cons. v. 1880 R.	87.30
Serbien 5 Goldrente	80.90
Schwed. 4 in Mk.	103.70
Span. 4 Ausländ. Rente	60.90
Schweiz 4% Bern v. 1880 Fr.	104.20
Egypten 4 Unif. Obligat.	72.50
Bank-Aktien.	
$4\frac{1}{2}$ Deutsche R.-Bank M.	139.70
4 Badische Bank Thlr.	—.—
5 Basler Bankverein Fr.	154.50
4 Darmstädter Bank fl.	137.40
4 Disc.-Kommand. Thlr.	205.70
4 Frankf. Bankverein Thlr.	99.40
5 Oest. Kreditanstalt fl.	—
4 Rhein. Kreditbank Thlr.	119.—
5 D. Effekt-u. Wechsel-Bk. 40% einbezahlt Thlr.	121.40
Eisenbahn-Aktien.	
4 Heidelberg-Speyer Thlr.	40.50
4 Hess. Ludw.-Bahn Thlr.	98.40
4 Meckl. Friedr.-Franz M.	176.50
$4\frac{1}{2}$ Pfälz. Maxbahn fl.	137.30
4 Pfälz. Nordbahn fl.	103 80
Elisabeth Pr.-Akt. fl.	$196\frac{3}{4}$
Elis. II. Em. Linz-B. Sbr. fl.	—
4 Gotthardbahn Fr.	104.70
5 Böhm. West-Bahn fl.	$203\frac{3}{4}$
5 Gal. Karl-Ludw.-B. fl.	—
5 Oest. Franz-St.-Bahn fl.	—
5 Oest. Süd-Lombard fl.	$92\frac{1}{2}$
5 Oest. Nordwest fl.	$137\frac{1}{2}$
5 „ „ Lit. B. fl.	137
5 Rudolf fl.	$155\frac{1}{2}$
Eisenbahn-Prioritäten.	
4 Elisabeth steuerfrei fl.	101.40
5 Mähr. Grenz-Bahn fl.	69.80
5 Oest. Nordwest-Gold-Obl. M.	108.—
5 Oest. Nordw. Lit. A. fl.	85.20
5 Oest. Nordw. Lit. B. fl.	84.—
4 Vorarlberger fl.	76.89
3 Raab-Oedenb.-Ebenf. Gold steuerfrei M.	73.—
4 Rudolf (Salzkgut) i. Gold steuerfrei	100.90
6 Buffalo N.-Y. & Phil. Cons. Bonds	—.—
6 Southern Pacific of C. IM.	107.—
5 Gotthard IV Ser. Fr.	107.50
4 „ „	102.70
4 Schweiz. Central	103.90
5 Süd-Lomb. Prior. fl.	106.20
3 Süd-Lomb. Prior. Fr.	65.80
5 Oest. Staatsb.-Prior. fl.	108.—
3 dto. I—VIII E. Fr.	81.20
3 Livor. Lit. C, D1 u. D2 Fr.	68.20
5 Toscan. Central Fr.	107.30
5 Westfic. Eisb. 1880 fl. Fr.	—.—
Pfandbriefe.	
4 Rh. Hyp.-Bk.-Pfdbr.	104.30
5 Preuß. Cent.-Bod.-Cred. verl. à 110 M.	111.30
4 dto „ à 100 M.	102.10
$4\frac{1}{2}$ Oest. B.-Crd.-Anst. fl.	—.—
5 Russ. Bod.-Cred. S. R.	99.—
4% Süd-Bod.-Cr.-Pfdb.	100.90
Verzinsliche Loose.	
$3\frac{1}{2}$ Cöln-Mind. Thlr. 100	129.50
4 Bayrische „ 100	—.—
4 Badische „ 100	136 20
4 Rhein. Pr. Pfdb. Thlr. 100	122.90
3 Oldenburger Thlr. 40	130.80
4 Oesterr. v. 1854 fl. 250	111.60
5 „ v. 1860 „ 500	119.—
4 Raab-Grazer Thlr. 100	99.30
Unverzinsliche Loose per Stück.	
Braunschw. Thlr. 20-Loose	95.90
Oest. fl. 100-Loose v. 1864	284.50
Oesterr. Kreditloose fl. 100 von 1858	298.60
Ungar. Staatsloose fl. 100	219.50
Ansbacher fl. 7-Loose	32.60
Augsburger fl. 7-Loose	28.50
Freiburger Fr. 15-Loose	27.40
Mailänder Fr. 10-Loose	16.80
Meininger fl. 7-Loose	24.—
Schwed. Thlr. 10-Loose	67.50
Wechsel und Sorten.	
Paris kurz Fr. 100	80.65
Wien kurz fl. 100	160 90
Amsterdam kurz fl. 100	168.90
London kurz 1 Pf. St.	20.38
Dollars in Gold	4.15
20 Fr.-St.	16.17
Sovreigns	20.28
Obligationen und Industrie-Aktien.	
4 Karlsruher Obl. v. 1879	—.—
4 Mannheimer Obl.	103.50
4 Freiburg „	—.—
4 Konstanzer „	—.—
Ettlinger Spinnerei o. Zs.	139.30
Karlsruh. Maschinenf. dto.	134.—
Bad. Zuckerf., ohne Zs.	89.—
3% Deutsch. Phön. 20% Ez.	184.—
4 Rh. Hypoth.-Bank 50% bez. Thl.	123.50
5 Westeregeln Alkali	141.80
5 Hyp. Obl. d. Dortmund. Union	107.—
5 Hyp. Anl. der Oest. Alpin Montgs	88.30
Reichsbank Discont	3%
Frankf. Bank. Discont	3%
Tendenz: —.	

Bürgerliche Rechtspflege.

Konkursverfahren.

Ж.845. Nr. 5350. **Waldkirch.** In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Neumüllers Adolf Kirner von Waldkirch ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Mittwoch den 4. August 1886, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte hierselbst anberaumt.

Waldkirch, den 2. Juli 1886.
Willi,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Ж.849. **Donaueschingen.** In dem Konkurse des Johann Zepf, Restaurateur von Geisingen, soll mit Genehmigung des Gläubigerausschusses die Schlußvertheilung erfolgen.

Dazu sind 4434 Mark 40 Pfg. verfügbar.

Nach dem auf Gr. Gerichtsschreiberei niedergelegten Verzeichnisse sind dabei 20 M. 80 Pf. bevorrechtigte und 16,655 Mark 24 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.

Donaueschingen, 7. Juli 1886.
Georg Ritte,
Konkursverwalter.

Vermögensabsonderungen.

Ж.857. Nr. 4143. **Offenburg.** Die Ehefrau des Schusters Otto Kraus, Magdalena, geb. Schmidt in Renchen, hat durch Rechtsanwalt Bumiller, gegen ihren genannten Ehemann eine Klage auf Vermögensabsonderung bei Großh. Landgericht dahier erhoben und ist Termin zur Verhandlung hierüber vor der Civilkammer Ia. auf:

Dienstag den 19. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr,

anberaumt, was zur Kenntnißnahme der Gläubiger hiermit veröffentlicht wird.

Offenburg, den 7. Juli 1886.
Die Gerichtsschreiberei Gr. Landgerichts.
Thoma.

Y.423. Nr. 7344. **Karlsruhe.** Die Ehefrau des Wirths Albert Wüst, Mina, geb. Philipp in Berghausen, wurde durch Urtheil Gr. Landgerichts dahier, Civilkammer II, vom 28. Juni 1886 für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes absondern zu lassen. Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Karlsruhe, den 28. Juni 1886.
Die Gerichtsschreiberei Gr. Landgerichts.
W. Köhler.

Y.422. Nr. 7346. **Karlsruhe.** Die Ehefrau des Schuhmachers Andreas Stieße, Ernestine, geb. Rothweiler in Berghausen, wurde durch Urtheil Großh. Landgerichts dahier vom 28. Juni 1886 für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes absondern zu lassen. Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Karlsruhe, den 28. Juni 1886.
Die Gerichtsschreiberei Gr. Landgerichts.
W. Köhler.

Entmündigung.

Ж.830. Nr. 6685. **Kenzingen.** Peter Steiger von Bombach wurde durch diesseitigen Beschluß vom 1. d. Mts., Nr. 6079, wegen bleibender Gemüthsschwäche gemäß L.R.S. 489 ff. entmündigt und heute Leo Rieger, Küfer in Bombach, als Vormund desselben ernannt.

Kenzingen, den 2. Juli 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Frey.

Erbvorladungen.

Y.393. **Ladenburg.** August Wolf, Metzger von Ladenburg, dessen Aufenthalt unbekannt ist, ist in den Nachlaß seines Vaters, des Landwirths Johann Melchior Wolf in Ladenburg, mitberufen. Derselbe wird hiermit aufgefordert, seine Erbansprüche

binnen 3 Monaten

hierher geltend zu machen, da sonst der Nachlaß seines Vaters dessen übrigen Kindern allein zugetheilt würde.

Ladenburg, den 29. Juni 1886.
Großherzogl. Notar
Leonhard.

Y.408. **Neckarbischofsheim.** Heinrich Haßlinger, ledig, 42 Jahre alt, von Epfenbach, ist als gesetzlicher Erbe zum Nachlasse seines verstorbenen Bruders Philipp Haßlinger, berufen. Dessen Aufenthalt ist seit langer Zeit unbekannt. Derselbe wird daher zur Geltendmachung seiner Erbschaftsansprüche mit Frist von

drei Monaten

mit dem Anfügen vorgeladen, daß nach fruchtlosem Umlauf der Vorladungsfrist die Erbschaft lediglich Denjenigen zugetheilt wird, welchen sie zukäme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Neckarbischofsheim, den 4. Juli 1886.
Der Großh. Notar:
Damm.

Y.366.1. **Pforzheim.** Die Nachkommen des am 28. September 1882 in New-York verstorbenen Adolf Christof Steinbrenner aus Pforzheim sind zur Erbschaft der am 21. März d. J. verstorbenen Christof Steinbrennerschen Witwe, Dorothea, geborne Hotter von Pforzheim, mitberufen und werden, da ihr Aufenthaltsort unbekannt ist, auf diesem Wege aufgefordert, ihre Ansprüche an gedachte Erbschaft

binnen drei Monaten

anher geltend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft Denjenigen zugetheilt werden würde, welchen sie zukäme, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätten.

Pforzheim, den 1. Juli 1886.
Großh. bad. Notar
C. Bucherer.

Y.344.2. **Vögisheim.** Johann Jakob Lindenlaub, Sohn des im Jahr 1854 in Friesenheim als Lehrer verstorbenen Johann Christian Lindenlaub, zuletzt Handlungsgehilfe in Lyon (Frankreich), jetzt an unbekannten Orten, ist vom Gesetz als Erbe zum Nachlaß seiner in Vögisheim am 4. Juni 1886 verstorbenen Mutter, Johann Christian Lindenlaub Witwe, Johanna, geborne Kaiser, berufen. Derselbe und eventuell dessen Abkömmlinge werden hiermit zur Vermögensaufnahme und den Theilungsverhandlungen mit dem Bedeuten vorgeladen, daß, wenn sie

binnen drei Monaten

nicht erscheinen, die Erbschaft Denen würde zugetheilt werden, welchen sie zukäme, falls die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Müllheim, den 29. Juni 1886.
C. Fraeulin,
Großh. Notar.

Handelsregistereintrage.

Ж.818. Nr. 5351. **Waldkirch.** Zu O.Z. 24 des Gesellschaftsregisters der Firma: Franz Eckert u. Cie. in Waldkirch wurde heute eingetragen: Die dem Kaufmann Georg Karl Wilhelm Hammerschmidt aus Frankfurt a. M. ertheilte Prokura ist erloschen. Waldkirch, 1. Juli 1886. Gr. bad. Amtsgericht. Speri.

Ж.812. Nr. 4666. **Emmendingen.** Unter O.Z. 40 des Gesellschaftsregisters, Firma „S. Günzburger Söhne" in Emmendingen, ist eingetragen: Der Gesellschafter Kaufmann Philipp Günzburger ist seit 15. Juni 1886 mit Lina Haas von Emmendingen verheirathet. Laut des am 3. Juni 1886 mit seiner jetzigen Ehefrau abgeschlossenen Ehevertrags wirft jeder Theil 100 Mk. in die Gemeinschaft ein; alles weitere, gegenwärtige und zukünftige, liegende und fahrende Vermögen wird von derselben ausgeschlossen. Emmendingen, den 2. Juli 1886. Großh. bad. Amtsgericht.
v. Weiler.

Ж.824. Nr. 6342. **Staufen.** Zu Ordn.Z. 10 des Gesellschaftsregisters, Firma „K. Eberle & Sohn" in Krozingen, wurde eingetragen:

Durch Beschluß Großh. Amtsgerichts Staufen vom 30. v. Mts., Nr. 6141, wurde gegen die Firma das Konkursverfahren eröffnet.

Staufen, den 5. Juli 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Beyrer.

Ж.841. Nr. 13,131. **Offenburg.** Zu Ordn.Z. 241 des Firmenregisters wurde heute eingetragen die Firma:

„A. M. Dreyfuß in Offenburg."

Inhaber: Abraham Dreyfuß, Kaufmann in Offenburg.

Lt. Ehevertrag desselben, d. d. Würzburg, vom 18. August 1885, mit Regina, geborne Oberbrunner, wirft jeder Theil 100 M. in die Gemeinschaft ein, während alles weitere Vermögen für verliegenschaftet erklärt wird.

Offenburg, den 6. Juli 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Gerner.

Ж.809. Nr. 24,871. **Heidelberg.** Zu O.Z. 224 des Gesellschaftsregisters wurde eingetragen:

Die dem Herrn Hermann Oßwald von der Firma „Julius Groos" dahier ertheilte Prokura ist in Folge freiwilligen Rücktritts desselben erloschen.

Heidelberg, den 2. Juli 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dr. Sachs.

Ж.838. Nr. 6257. **Wertheim.** Unter Ord.Z. 65 des Firmenregisters, die Firma „A. Frischmuth" in Wertheim betr., wurde eingetragen:

Inhaberin der Firma ist auf Ableben des Kaufmanns Adam Frischmuth dessen Witwe, Katharina, geborne Kritzler von hier.

Wertheim, den 5. Juli 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Jäckle.

Zwangsversteigerung.

Y.420. **Freiburg.**

Versteigerung einer Mühle.

Infolge richterlicher Verfügung werden die untenbeschriebenen, zum Nachlaß des verlebten Müllers Heinrich Löffler von Betzenhausen gehörigen, in der Gemarkung Lehen gelegenen Liegenschaften am

Mittwoch dem 28. Juli 1886, Nachmittags 4 Uhr,

in dem Rathhaus in Lehen öffentlich zu Eigenthum versteigert. Der Zuschlag erfolgt sofort, wenn mindestens die Schätzungspreise geboten werden.

Beschreibung der Liegenschaften:

1. Eine mit drei Gängen und einer Hanfreibe versehene Mahlmühle nebst einem neuerbauten zweistöckigen Wohnhaus mit Hofraithe, Scheuer, Stallung, Schopf und 12 Ruthen Krautgarten, sowie daranstoßenden 36 Ar Matten nebst dem Fischereirecht in dem Mühlenbach, tax. 18,000
2. 2 Ar 79 Meter Reben im Dornacker, tax. 50
3. 54 Ar Matten auf der Zinklern. tax. 3,000

Zusammen 21,050

Freiburg, den 25. Juni 1886.
Der Großh. Notar:
Weber.

Y.421. **Wiesloch.**

I. Liegenschafts-Versteigerung.

Infolge richterlicher Verfügung werden die nachbenannten Liegenschaften des Landwirths Julius Hufnagel von Walldorf am

Donnerstag dem 29. Juli 1886, Nachmittags 3 Uhr,

im Rathhause zu Walldorf der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn mindestens der Schätzungswerth erreicht ist.

Beschreibung der Liegenschaften:

Gemarkung Walldorf.

a. 5 Ar 80,5 Meter Haus-, Hofraithe- und Gartenplatz mit einem zweistöckigen von Stein erbauten Fabrikgebäude u. Magazin, worin bisher eine Waldsamenhandlung betrieben wurde, nebst hölzernem Schopfen, neben Gemeinde u. Weg, M. Schätzungswerth 4500

b. 13 Ar 5,54 Meter Hofraitheplatz und Ackerfeld, mit einem einstöckigen Wohnhause, von Stein erbaut, an der Reilinger Straße gelegen, Schätzungswerth 4500

Wiesloch, den 24. Juni 1886.
Der Vollstreckungsbeamte:
Köllenberger, Gerichtsnotar.

Strafrechtspflege.

Ladungen.

Y.424.1. Nr. 17,163. **Karlsruhe.** Bernhard Anton Nienkemper, geboren am 22. August 1863 zu Schöppingen, zuletzt in Karlsruhe, wird beschuldigt, als Wehrpflichtiger in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebiets aufgehalten zu haben,

Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 St.G.B.

Derselbe wird auf:

Mittwoch den 25. August 1886, Vormittags $8\frac{1}{2}$ Uhr,

vor die Strafkammer des Großh. Landgerichts hier zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 Str.P.O. von dem Kgl. Landrathsamt Ahaus über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatsachen ausgestellten Erklärung vom 17. April d. J. verurtheilt.

Karlsruhe, den 8. Juli 1886.
Großh. Erster Staatsanwalt:
Fieser.

Y.317.3. Nr. 6237. **Eppingen.**

1. Bierbrauer Konrad Kuhn, geboren am 16. Mai 1857 zu Rohrbach, zuletzt wohnhaft daselbst;
2. Metzger Abraham Eppsteiner, geboren am 4. Februar 1856 zu Leutershausen, zuletzt wohnhaft in Richen;
3. Schlosser Georg Gebhard, geboren am 26. Januar 1854 zu Eppingen, zuletzt wohnhaft daselbst;
4. Andreas Friedrich Bregler, geboren am 23. September 1853 zu Pfietzhof, zuletzt wohnhaft in Mühlbach;
5. Steinhauer Johann Jakob Mehl, geboren am 26. Juli 1861 zu Sulzfeld, zuletzt wohnhaft daselbst;
6. Taglöhner Karl Wilhelm Klebsattel, geboren am 14. Oktober 1863 zu Sulzfeld, zuletzt wohnhaft daselbst,

werden angeklagt, daß sie — 1 bis 4 — als Wehrmänner der Landwehr, 5 als beurlaubter Reservist ohne Erlaubniß ausgewandert sind, 6 daß er als Ersatzreservist erster Klasse ausgewandert ist, ohne der Militärbehörde von der bevorstehenden Auswanderung Anzeige gemacht zu haben,

Uebertretung des § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuches.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf:

Freitag den 27. August 1886, Vormittags $\frac{1}{2}$9 Uhr,

vor das Gr. Schöffengericht Eppingen zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Kgl. Landwehrbezirks-Kommando zu Bruchsal ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Eppingen, den 24. Juni 1886.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
Schütz.

Y.383.2. Nr. 12,572. **Offenburg.** Der zu Neundorf, Kreis Löwenberg (Schlesien), geb. led. Landwirth Ernst Friedrich Sauer, zuletzt in Offenburg wohnhaft, wird beschuldigt, als beurlaubter Wehrmann der Landwehr, ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben,

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf

Mittwoch den 1. September 1886, Vormittags $\frac{1}{2}$9 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht Offenburg zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehrbezirks-Kommando zu Offenburg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Offenburg, den 2. Juli 1886.
C. Beller,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Verm. Bekanntmachungen.

Holzversteigerung.

Y.414.2. Nr. 686. Die Großh. Bezirksforstei Schönau b. H. versteigert mit Borgfristbewilligung bis 1. April 1887

Mittwoch den 14. d. Mts., früh 10 Uhr,

in der „Krone" in Heddesbach aus den Domänenwaldabtheilungen „Eichwald", „Oberer Schlumberg", „Alter Wald" und „Obere Winterhelle" bei Heddesbach:

69 Ster schäleichenes Prügelholz I. Kl., 800 Ster II. Kl., 7 Ster forlenes Prügelholz I. Kl. und 7 Ster II. Kl.

Donnerstag den 15. d. Mts., früh 10 Uhr,

im „Löwen" in Heiligkreuzsteinach aus den Domänenwaldabtheilungen „Hohe Schläge", „Birkenbuckel", „Eichelschlag", „Oberer Hirschhang", „Steinhelle" und „Schmittsgasse" bei Heiligkreuzsteinach:

2 Nadelholzstämme und 17 schäleichene Wagnerstangen, ferner 37 Ster schäleichenes, 47 Ster forlenes Prügelholz I. Kl., 901 Ster schäleichenes, 6 Ster gemischtes und 59 Ster forlenes Prügelholz II. Kl. und mehrere Loose unaufbereitetes Reisholz.

Die Waldhüter Schmitt in Heddesbach, Reinhard und Schubert in Heiligkreuzsteinach und Fath in Wilhelmsfeld zeigen das Holz auf Verlangen vor.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.